Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Mosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt". Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; mit dem Beiblatt „Metzer humoristische Blätter" Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 158. Metz, Samstag den 11. Juli 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Koburg-Gotha 1 wurden bis 11,15 Uhr im Ganzen 14 495 giltige Stimmen gezählt. Davon erhielten Amtsgerichtsrat Dr. Stoll (Natl.) 3372, Fabrikant Arnold (Fortschr. Vpt.) 5472 und Rechtsanwalt Hofmann (Soz.) 5651 Stimmen. Das Ergebnis von 12 kleinen Wahlbezirken steht noch aus. Es ist engere Wahl zwischen Arnold und Hofmann erforderlich.

Die Finanzkommission des französischen Senats hat mit 13 gegen eine Stimme abermals, trotz des Einspruchs des Ministers Thomson, die Kredite abgelehnt, die für den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Postbeamten angefordert wurden. Die erste Ablehnung dieser Kredite durch die Kommission des Senats hatte zur Arbeitseinstellung im Pariser Postamt geführt.

Der als Nachfolger Déroulèdes zum Obmann der Patriotenliga gewählte Deputierte und Akademiker Maurice Barrès hielt bei der Uebernahme seiner neuen Würde eine Rede, in der er u. A. sagte: Von heute an liegt uns eine große Aufgabe ob, welche die Liga und jedes Mitglied unseres Bundes mit leidenschaftlicher Hingebung auf sich nehmen muß. Für alle diejenigen, die nur ein wenig die Kulissen der gegenwärtigen Politik kennen, ist es offenkundig, daß eine einflußreiche Verschwörung besteht, um die Tripleentente zu zertrümmern und an deren Stelle ein Bündnis mit Deutschland zu setzen. Das heißt das Vasallentum eines vor dem Kaiser Wilhelm auf den Knien liegenden Frankreichs. Nun denn, die gegenwärtige und immerwährende Pflicht der Liga ist es, sich der moralischen und materiellen Abdankung unseres Vaterlandes zu widersetzen. Mögen alle guten Franzosen unsere Reihen vermehren!

Die Regierungen Frankreichs und Italiens trafen eine Vereinbarung, wonach die Abgrenzung zwischen Lybien und dem französischen Saharagebiet im Laufe dieses Jahres unternommen werden soll. Die Mitglieder der mit diesen Arbeiten betrauten französischen und italienischen Mission soll am 1. Dezember an Ort und Stelle zusammenkommen. Vorher werden sie jedoch in Bern im Laufe dieses Monats eine Besprechung zur Festsetzung des Arbeitsprogramms abhalten.

Das französische Marineministerium beschloß, in Ajaccio eine Marine-Flugstation zu errichten.

Die Mitglieder des Wahlreformausschusses der französischen Kammer beschlossen, während der Ferien eine Reise nach der Schweiz und Belgien zu unternehmen, um daselbst das Verhälnitswahlsystem zu studieren.

Da Frau Caillaux gegen die Entscheidung der Anklagekammer keinen Einspruch erhoben hat, wird ihr Prozeß endgiltig in der zweiten Hälfte Juli verhandelt werden. Das Verhandlungsregister trägt beim Datum des 20. Juli und der folgenden Tage den Vermerk: Mord der Geneviève Caillaux, geb. Rainouard

Generalleutnant Graf Luigi Cadorna ist zum Chef des Generalstabes der italienischen Armee ernannt worden.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha stattete gestern in Zarskoje Selo dem Minister des Aeußern sowie dem französischen und dem englischen Botschafter Besuche ab. In zuständigen Kreisen wird versichert, Turkhan Pascha habe auf alle ihn interessierenden Fragen endgiltigen Bescheid erhalten. Der albanische Ministerpräsident begibt sich heute nach Peterhof und reist abends nach Berlin ab.

Die Versammlung der provisorischen Regierung von Ulster hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß das Mißtrauen gegen die bona fides der Regierung sie zwinge, in ihren Vorbereitungen zum Widerstande gegen die Auferlegung eines Homerule-Parlaments auf Ulster fortzufahren.

Der Finanzminister von Mexiko ist gestern nach Veracruz abgereist, von wo er in einer finanziellen Mission im Auftrage der Regierung sich nach Europa begeben wird.

Zum Urteil „Hansi".

Die bereits mitgeteilte Verurteilung des Colmarer Zeichners Waltz, genannt Hansi, vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis, wird im allgemeinen von der elsaß-lothringischen Presse mit verständnisvoller Ruhe entgegengenommen. Die Zeiten sind vorüber, wo man einen Samain zu einem patriotischen Märtyrer stempeln konnte und unter großem Pomp einen verurteilten Wetterlé aus dem Gefängnis abgeholt hat. Man beginnt doch allmählig nüchterner zu werden. Zudem ist ja der „berühmte" Colmarer Zeichner künstlerisch und schriftstellerisch so herzlich bedeutungslos, daß man hierzu Lande sich nicht sonderlich Mühe gab, die, im Verhältnis zum Gebotenen, sehr teuern Elaborate Hansis sich zu verschaffen. Das kleine Album „Mon village", ein den Kindern zu Weihnachten gewidmetes Bilderbüchlein mit dem zum Teil bekannten verhetzenden Text, wird mit zwölf Francs bezahlt! So versteht man leicht, daß nur wenige sich die Mühe gaben, seine famose „Histoire d'Alsace", wo er in seiner eigenen subjektiven, tendenziösen Art den Kindern die „Leidensgeschichte" der verlorenen Provinzen erzählt, ebensowenig wie das neuere „Mon village" sich anzuschaffen. In Frankreich hingegen wird Waltz als ein wahrhaftiger „artiste" gefeiert, vor allem natürlich, ob seines Colmarer Geburtsortes. Jetzt wird er natürlich auch noch zum patriotischen Märtyrer gestempelt werden.

Daß man bei uns etwas nüchterner denkt, beweist die einheimische Presse. Der hiesige „Lorrain" erspart sich kluger Weise jeden Kommentar. Die „Lothringer Volksstimme", die von jeher aus ihrer Antipathie gegen Colmar und dessen Tendenzen keinen Hehl gemacht, winkt direkt ab und meint recht nüchtern: „So wenig berechtigt Hansi war, in Leipzig darauf hinzuweisen, „viele seiner Landsleute" wären derselben Ansicht wie er, so gering wird die Aufregung im Lande sein, wenn man von einer solchen überhaupt reden kann. Denn Hansi steht außerhalb des überwiegenden Teiles unseres Volkes, welches von solchen Dingen nichts wissen will. Darum wird dieses, wenigstens in Lothringen weder durch diesen Prozeß noch durch die daran angeknüpfte moralische Bewertung des Handelns des Zeichners Hansi nicht im geringsten berührt." Auch der Straßburger „Elsässer" hat diesmal den Mut, entgegen dem Vorwurf des Pfarrers in der „Kölnischen Volkszeitung", frei die Wahrheit zu sagen. Von Hansis Literatur meint er: „Es bestand die Möglichkeit, daß dort Hoffnungen erweckt wurden, die bei aller Wertschätzung der Kultur unserer Väter von der überwältigenden Mehrheit unserer Bevölkerung nicht geteilt wurden. Für eine solche falsche Stimmungsmache konnte unter Umständen die Bevölkerung eines Landes zu büßen haben." Es ist erfreulich, daß man auch von dieser Seite endlich Leute von der verhetzenden Tendenz eines Hansi unzweideutig abzuschütteln beginnt. Um so mehr muß es aber auffallen, wenn der Parteikollege des „Elsässer", der Colmarer „Kurier" des Reichstagsabgeordneten Abbé Haegy, behauptet: „Das Urteil macht durch seine Härte Sensation!" Selbst die übrige Landespresse, die Parteigänger des „Kurier" lehnen es ab, in Verbindung mit der Verurteilung eines „Hansi" von Sensation zu reden. Der „Elsässer" antwortet schon zum Voraus seinem Colmarer Kollegen, wenn er schreibt, es würden wohl jene Recht haben, die behaupten „man habe ein Exempel statuieren wollen". Bezeichnend aber ist auch das Geständnis des „Kurier": „J. J. Waltz ist ein Opfer der Verhältnisse" geworden." Abbé Haegy hätte noch deutlicher werden können und seinen Hansi als Opfer des bekannten Colmarers Milieus hinstellen sollen. Werden nicht die Hansi und Zislin immer und immerfort, gerade in der Colmarer Presse als Helden gefeiert, werden sie nicht zu ihrem Tun buchstäblich fortwährend animiert? Und jetzt jammert man über die Folgen solcher Verhetzung. Wenn man einsieht, daß Waltz ein Opfer der Verhältnisse geworden, dann möge man aber auch die sich aufdringenden Konsequenzen ziehen und darnach streben, daß die folgeschweren und verderbenbringenden „Verhältnisse" eben anders werden. Es stände da dem Abbé Haegy bei seinen politischen Freunden ein segensreiches Apostolat offen.

Der „Messin" offenbart sein Herz, indem er meint, dieser Ausgang des Prozesses werde bei den Bewunderern Hansis schmerzliches Erstaunen hervorrufen (hört, hört). Das Buch habe zweifelsohne bei vielen Leuten kein Gefallen gefunden, aber — führt das Blatt etwas beklommen aus — wenn das für solche Strafverfolgung hinreiche, wieviele Andere könnten sich dann in derselben Lage befinden?

Daß natürlich auch der „Nouvelliste" des Abbé Wetterlé eine Ausnahme machen muß, ist bei dem führenden Nationalistenblatt nicht anders zu erwarten. Nach ihm hat die Nachricht der Verurteilung Hansis „Entsetzen" in Colmar hervorgerufen. Nach all dem, was der „Nouvelliste" und sein Nationalismus im Lande geleistet haben, wagt das Blatt noch zu schreiben, daß die Verurteilung Hansis zu einem Jahr Gefängnis nicht zum Frieden und zur Beruhigung beitragen werde, deren unser Land so sehr nötig hat. Wir meinen, da sind sich doch die allermeisten Bürger des Landes, vor allem auch die Einheimischen darüber einig, daß Ruhe und Friede im Lande vor allem erst dann kommen werden, wenn die bewußte Presse einmal aufhören wird bei jeder Gelegenheit das Volk aufzupeitschen und die Unzufriedenheit künstlich aufrecht zu erhalten. Jedenfalls ist es der Colmarer Zeichner Waltz nicht, der dazu berufen wäre, als beinahe dem elsaß-lothringischen Volke gänzlich Unbekannter, die Volksseele wieder aufzurütteln. Hansi hat ganz einfach ein gutes Geschäft gemacht mit seiner „Histoire". Er hat es mit seinem „Village" wieder versuchen wollen. Das Geschäft ist ihm in Frankreich finanziell gelungen. Was er wollte, hat er ja in der Hauptsache erreicht.

*

Unser Pariser #-Mitarbeiter schreibt:

Die Verurteilung Hansis ist von der französischen Presse im allgemeinen ruhig aufgenommen worden. Die meisten Blätter begnügen sich mit einem sachgemäßen Bericht über die Verhandlung in Leipzig. Umsomehr fällt das Urteil des „Figaro" auf, der auf dem Abweg, den schon Calmette zu beschreiten angefangen hatte, allmählich immer weiter geht. Alfred Capus schreibt in dem erwähnten Blatt: „Wir hätten vor Schande bei dem Gedanken gezittert, daß man einen Mann wie Hansi unter gleichen Umständen hätte ins Gefängnis werfen können. Der Gerichtshof von Leipzig hat nicht gezögert. Sein Urteil ist ein Akt der Herausforderung und der Rache." In der „Autorité" geben sowohl die Leiter der Zeitung, Paul und Guy de Cassagnac, als Jean Doris ihrer Entrüstung in den heftigsten Worten Ausdruck. Letzterer schreibt: „Die Richter des obersten deutschen Gerichtshofes haben soeben die schändlichste aller Schändlichkeiten begangen. Bis jetzt haben wir mit unserer Entrüstung zurückgehalten, um sie nicht in die schon vorher gefälschte Wagschale der Richter von Leipzig fallen zu lassen. Heute kennt sie keine Grenzen mehr. Jetzt sind wir der Dinge satt. Seit langem haben wir uns die Devise zu eigen gemacht: „Kommt die Stunde, die alles bezahlen wird." Diese Devise wird zur Tat werden. Die Brüder Cassagnac sind ebenfalls bereit, auf die „Herausforderung" der deutschen Richter mit Taten zu antworten. „Wir sind der Ansicht," schreiben sie, „daß ein solches Urteil diejenigen zur Notwehr zwingt, die wie wir, mit Wort und Feder für ihr Land kämpfen. Es verdient eine andere Antwort als bloße Worte. Denn es ist eine Kriegserklärung. Wir nehmen sie, was uns betrifft, an, und morgen kann der Feldzug beginnen."

Elsaß-Lothringen.

Ein Mord.

= Colmar, 10. Juli. In einem Rebstück bei Türkheim wurde heute morgen die in den 60er Jahren stehende Witwe Grob ermordet aufgefunden. Von dem Täter, der die Frau durch zahlreiche Messerstiche tödlich verletzte, fehlt bis jetzt jede Spur.

NC. Colmar, 10. Juli. Reichstagsabg. Dr. Hägy hat, nach dem „Els. Kurier", gegen die „Straßb. Post" Privatklage eingereicht wegen des Vorwurfs der „nationalistischen Verhetzung".

Abermals ein Flugzeugbesuch.

W Gottestal (Kreis Dammerkirch), 10. Juli. Am 8. Juli 7 Uhr abends wurde hier ein Flugzeug bemerkt, das aus Frankreich über Schaffnat am Weiher kommend seinen Flug über Gottestal und Brückenweiler ausdehnte und ungefähr nach 10 Minuten wieder über die Grenze zurückflog.

Nach dem deutsch-französischen Luftfahrabkommen ist es jedem Flieger bekannt, daß er sofort zu landen hat, wenn er bemerkt, daß er sich über deutschem Gebiet befindet. Trotz dieses Abkommens halten die französischen Flieger diese Vorschrift nicht ein. Es sind in letzter Zeit mehrfach solcher Fälle beobachtet worden, sodaß es doch wohl an der Zeit ist die französische Regierung auf das ungehörige Benehmen ihrer Flieger aufmerksam zu machen. Auf unsere nachbarlichen Flugzeugführer wirft dieses unfäre Verhalten jedenfalls ein recht ungünstiges Licht.

---

* Bettingen, 10. Juli. Hier kam es aus kleinlicher Ursache zu einem Streite zwischen dem dortigen Feldhüter und fünf Bergleuten der Kolonie Freimengen. Als letztere gegen den Feldhüter vorgehen wollten, gab dieser einen Schrotschuß ab und verletzte einen der Bergleute schwer an einem Arme, der wahrscheinlich wird abgenommen werden müssen. Untersuchung ist eingeleitet.

= Maizières b. Metz, 10. Juli. Der durch die Höchstbesteuerten verstärkte Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe für den Bau eines Wasserwerkes einstimmig beschlossen.

LC. Diedenhofen, 10. Juli. Eine exemplarische Strafe traf die beiden Hüttenarbeiter Franz Cestar und Franz Tinelli aus Düdelingen, die kürzlich, wie berichtet, in angetrunkenem Zustande aus reiner Zerstörungswut auf der Landstraße nach Wollmeringen nicht weniger als 57 Obstbäume abgebrochen hatten und dabei ertappt wurden. Das Schöffengericht verurteilte beide den Blättern zufolge zu je einem halben Jahre Gefängnis wegen Sachbeschädigung. Die Strafe fiel wegen der bei der Tat an den Tag gelegten Gefühlsroheit so streng aus.

LC. Algringen, 10. Juli. Der Gemeinderat hat sich bereits mit dem erwähnten Antrage der hiesigen Knappenvereine, Maßnahmen gegen die Lebensmittel- und insbesondere Fleischteuerung in hiesiger Gegend zu ergreifen, befaßt, die Beschwerden im allgemeinen als begründet anerkannt und sich bereit erklärt, Schritte bei den ortsansässigen Metzgern zwecks Erreichung normaler Fleischpreise, die stets den jeweiligen Schlachtviehpreisen anzupassen seien, zu tun. Der Bürgermeister wurde beauftragt, dieserhalb unverzüglich mit den Metzgern in Verbindung zu treten. Sollten die Vorstellungen nicht den gewünschten Erfolg haben, so soll dem Verbande der Knappenvereine anheimgestellt werden, seinerseits im Einvernehmen mit den Grubenverwaltungen den Verkauf von Fleisch in die Hand zu nehmen und eine Verkaufsstelle zu errichten. Auch die Beschwerden über zu hohe Brotpreise wurden als berechtigt anerkannt und der Bürgermeister beauftragt, auch mit den Bäckern über eine mögliche Herabsetzung der Brotpreise in Verbindung zu treten. Auch soll eine Verordnung erlassen werden, nach dem die Verkäufer von Brot von außen sichtbare Angaben über Gewicht und Preis des Brotes für gewisse Zeiträume anzubringen haben.

≙ Novéant, 10. Juli. Heute abend um 7 Uhr ist der achtzehnjährige Sohn des Pächters Bazin von St. Catherine bei Gorze beim Baden in der Mosel in Corny ertrunken. Der junge Mann war bei der elektrischen Bahn von Novéant-Gorze beschäftigt. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

$ Novéant, 10. Juli. Heute vormittag wurde hier von der französischen Behörde ein 13jähriger Knabe der Grenzpolizei übergeben, der vollständig mittellos von Nancy nach Pagny gekommen war. Der Knabe, der in der Gegend von Trier zu Hause ist, sollte einen Betrag von etwas über 30 Mk. Schulgeld abliefern, tat dies aber nicht, sondern löste eine Fahrkarte nach Metz, wo er sich ein altes Fahrrad zum Preise von 20 Mk. kaufte. Mit diesem fuhr er nach Nancy. Da aber seine geringen Geldmittel bald erschöpft waren, beschloß

---

31 (Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

25. Kapitel.

Klaus von Wallbrunn sah Isabelle wieder; ganz unvermutet traf er sie im „Weiherhaus". Sie hatte eine Einladung der Gräfin angenommen, da ihre Anwesenheit verschiedener Besprechungen wegen nötig war. Seit Monaten arbeitete man in Birkenfelde; es drängte Isabelle, ihre Pläne so bald wie möglich ausgeführt zu sehen.

Beide waren durch die unerwartete Begegnung überrascht und konnten kaum ihre Empfindungen verbergen.

Mit durstigen Augen trank er das Bild der geliebten Frau, und seine Lippen brannten heiß auf ihrer Hand.

Isabelle zitterte und wagte kaum, ihn anzusehen. Sie war schlank geworden; sie hatte an Fülle verloren. Es stand ihr aber gut und ließ sie fast mädchenhaft erscheinen.

Gräfin Rechberg sprach in begeisterten Worten von dem großen, wohltätigen Werk Isabelles. Bescheiden wehrte sie ab; doch es beglückte sie, als Klaus ihr in bewegten Worten dankte. Sein Lob tat ihr wohl; sie wußte, er hatte sie verstanden.

Wenn sie auch keine Hoffnung mehr hegte, ihm je anzugehören, so erfüllte doch eine gewisse Zufriedenheit und Ruhe ihr Herz. Sie wußte sich eins mit ihm.

Ach, Isabelle war genügsamer geworden, jene kurzen Minuten in seinen Armen hatten ihr das Glück der Erde geschenkt! Und in ihren Augen lag ein weicher, träumerischer Schein, der das schöne Gesicht förmlich verklärte und ihm all' das Herbe, Hochmütige der früheren Tage nahm.

„Wann kommt die Baronin zurück?" fragte Gräfin Rechberg. „Wie geht es ihr?"

Klausens Gesicht verdüsterte sich.

„Es ist immer das gleiche, Gräfin — und es wird nie anders werden. In acht Tagen hole ich sie."

„Die Aermste! So jung noch, ein solch' entsagungsvolles Leben vor sich zu haben!" meinte die Gräfin bedauernd. „Doch Sie sind das Muster eines Ehemannes."

Klaus machte eine müde, abwehrende Bewegung; er wußte besser, wie sein Leben sich an Kämpfen aufrieb!

Voll tiefen Mitleids sah Isabelle auf ihn, viele graue Fäden durchzogen schon sein dunkles Haar, eine scharfe Falte, von täglicher Sorge und geheimem Leid sprechend, stand zwischen seinen Augen. Wie gern hätte sie ihm die Falten geglättet und den ernsten, strengen Mund geküßt, bis er wieder lächelte!

„Wie es Ruth geht, braucht man wohl nicht zu fragen! Selbstverständlich gut?"

„Allerdings, Gräfin, meine Schwester schreibt sehr glücklich. Ende August, wenn Neudegg im Manöver ist, wird sie kommen."

Gräfin Rechberg wurde auf einen Augenblick ans Telephon gewünscht, und Klaus war mit Isabelle allein. Ungestüm trat er auf sie zu und faßte nach ihrer Hand.

„Isabelle, ich sehe dich wieder!" flüsterte er mit zuckenden Lippen. „Wie hab' ich mich nach dir gesehnt!"

„Es ist keine Stunde vergangen, Klaus, in der ich nicht an dich gedacht!" sagte sie einfach und ihre Augen strahlten ihm ihre Liebe entgegen. „Mir war es wie ein Traum, daß du mich liebst?"

„Hast du es nie gefühlt? Bis zum Wahnsinn, Isabelle, sehne ich mich nach dir!" sagte er leidenschaftlich. „Und deshalb schrieb ich dir, du solltest fort gehen — sonst hätte ich nicht gewußt, wie das enden sollte. Ach, Isabelle, und nun bist du frei!"

„Ja, nun bin ich frei," wiederholte sie mit schwerem Atemzug und sah an ihm vorbei. Er betrachtete sie mit verzehrenden Blicken.

„Was wirst du tun?" fragte er leise.

Sie zuckte die Achseln.

„Weiß ich's! Ich bin so ruhelos, Klaus, mich leidet es nirgends lange. Vorläufig fahre ich zu Adele Wohrmann nach Donzdorf."

„Wo wir uns kennen lernten —"

„Und ich mein Glück verscherzte," sagte sie traurig. „Ach, Klaus, wenn ich nachdenke, was alles hinter mir liegt, — wieviel Tränen ich schon geweint — wenn die gut machen könnten! Doch nichts Zweckloseres, als über Vergangenes zu grübeln — und so bettelarm bin ich doch nicht mehr, nun ich weiß, wie sehr du mich liebst. Ich werde mir einen Wirkungskreis suchen, in deinem Sinn und in Arbeit und Pflicht leben! Und die Tage, an denen wir uns wiedersehen — ich werde öfter hierher kommen müssen, bis alles fertig ist — diese Tage sollen dann die Feiertage meines Lebens sein."

Da riß er sie wild in seine Arme, und auf ihren Lippen brannte sein Mund in heißem Kusse.

„O, du geliebtes Weib!"

Sie fühlte sein Herz an dem ihren schlagen — eine kurze, selige Minute — dann hatte er sie allein gelassen.

* * *

Auf Althof ging alles den gewohnten Lauf.

Klaus dachte manchmal, es sei alles ein Traum. Des Morgens früh aufstehen, bis zur Erschöpfung aller Kräfte arbeiten, abends todmüde ins Bett — nichts anderes gab es mehr für ihn.

Die Nachbarn sah er selten, jeder hatte jetzt mit der Ernte zu tun; ihm war auch nicht nach Zerstreuung zumute — so stumpf und müde fühlte er sich.

Ellen beobachtete den Gatten mit steigender Sorge. Ihr Zustand, der sie zu völliger Untätigkeit verdammte, ließ ihr viel Zeit zum Nachdenken.

Sie sah, welche Last sie dem Manne sein mußte; ihr fast übergroßes Feingefühl ließ sie namenlos darunter leiden. Wenn sie stürbe, welche Erlösung würde das für beide Teile bedeuten! Warum nahm Gott sie nicht zu sich?

Immer mehr spann sie sich in diesen Gedanken ein. Was war sie denn noch? Ein dürres Reis am Baume des Lebens! Sie wußte ganz genau, daß es nicht wieder anders mit ihr wurde!

Jetzt hörte sie auch die verzweifelte Ungeduld aus seiner Antwort, wenn sie ihn leise und schüchtern fragte: „Klaus, liebst du mich noch?"

Und da fragte sie ihn nicht mehr. — — —

Sie hatte es bei ihrer Mutter erreicht, daß diese sie nicht nach Althof zurückbegleitete, sie fuhr nach Friedrichroda. Ellen fühlte, wie wenig angenehm ihrem Manne die Gegenwart ihrer Mutter war.

Einmal hörte sie, wie die Mamsell und der alte Löhnert unter ihrem Fenster miteinander sprachen. Sie achtete anfangs nicht darauf, bis Klausens Name fiel. Da merkte sie auf.

„Gott, ist das 'n Jammer mit unserem Herrn! Der schleicht so trübselig 'rum und redet kaum das Nötigste. Und besonders, seit Baronesse Ruth fort ist — die munterte ihn wenigstens noch 'n bißchen auf! Wenn ich denke, was er für'n forscher, flotter Mensch gewesen ist, wie er noch Leutnant war, immer freundlich und lustig! Und so viel graue Haare hat er schon und ist noch nicht einmal fünfunddreißig Jahre alt."

„Na, ist das 'n Wunder, Mamsellchen? Da soll der beste und vergnügteste Mann nicht Trübsal blasen, wenn er so'n Kreuz zu Hause hat. Er hat 'ne Frau und hat doch keine — ich will nichts gegen unsere Gnädige sagen, die ist gut wie keine zweite. Das Herz tut mir weh, wenn ich sie in ihrem Rollstuhl so 'rumfahren sehe — wie's Leiden Christi sieht sie aus! Dreiundzwanzig Jahre und nicht mehr gehen können! Lieber tot, als so hilflos und krank sein!"

„Ja, wenn unsere Gnädige nicht mehr wäre, wär's besser für unsern Herrn. Was hat er denn so?"

„Wissen Sie, Mamsellchen, was hier fehlt? Eine junge, ordentliche Frau — so eine, wie Baronesse Ruth war. So muß unser Herr ja tiefsinnig werden. Und dem Kleinen fehlt auch 'ne Mutter; denn von seiner richtigen Mutter hat er doch nichts."

Die Stimmen der beiden verloren sich allmählich; aber ihr Gespräch blieb in Ellen haften. Große schwere Tränen rollten ihr langsam über die schmalen bleichen Wangen. Die Leute hatten recht, sie war hier überflüssig!

Wie eine feurige Schrift stand es vor ihren Augen: „Wenn unsere Gnädige nicht mehr wäre, wär's besser für unsern Herrn!"

Wenn sie ihm doch helfen könnte! Gern wollte sie ihm ja alles aus dem Wege räumen, was ihm peinlich war. Sie liebte ihn so grenzenlos; seine bloße Gegenwart machte sie froh und glücklich — ihrer Liebe war alles Selbstsüchtige, Irdische abgestreift. Mit einem frohen Lächeln hätte sie für ihn sterben mögen.

Aber Gott war nicht barmherzig; er nahm sie nicht zu sich, so sehr sie darum betete.

Neidlos würde sie einer anderen den Platz gönnen. Sie hatte ja ein Glück genossen, an das zu denken sie in ihren kühnsten Träumen nicht gewagt hatte!

* * *

Es war ein warmer Tag; die Leute arbeiteten fleißig auf dem Felde, um die letzten Fuhren hereinzubringen, da ein Wetter am Himmel stand.

Ellen hatte ihrer Pflegerin den Wunsch ausgesprochen, etwas zu essen; diese stand auf und ging hinaus, ihr den Nachmittagskakao zu kochen und ein Brötchen zurecht zu machen.

Wehmütig lächelnd blickte Ellen auf ihr Kind, das zu ihren Füßen mit einem großen, weißen Plüsch-Bären spielte. Da flog ein Schmetterling durch das offene Fenster ins Zimmer. Jauchzend griff der kleine Klaus danach und lief hinterher, ihn zu fangen; doch flink war der bunte Sommervogel wieder draußen.

Eilig kletterte Klaus auf den Stuhl am Fenster und von da auf die Fensterbank, um den Schmetterling noch zu erhaschen. Weit beugte er sich hinaus. „Fort!" sagte er dann bedauernd.

Lähmende Angst ergriff Ellen; eine unbedachte Bewegung, und er fiel zum Fenster hinaus, während sie, unfähig zu helfen, nur einige Schritte davon entfernt saß. Irr blickte sie um sich, sie konnte die Klingel nicht erreichen.

Mit zärtlichen Worten lockte sie den Knaben, um ihn nicht zu erschrecken. Doch dem behagte es auf seinem erhöhten, luftigen Standort gar zu gut. Er kam nicht herunter, sein ganzes Interesse galt den Vorgängen draußen, wie die Schmetterlinge flogen und die Bienen summten. Er jubelte laut und klatschte in die dicken Händchen.

Verzweiflung erfüllte Ellen; kam die Wärterin denn noch nicht wieder? Sie betete laut. Mein Gott, hatte sie denn noch nicht genug zu tragen? Wenn das Kind verunglückte, — konnte sie ihrem Manne wieder in die Augen sehen?

(Fortsetzung folgt.)

er, mit dem Rest seines Geldes nach Hause zu fahren. Der Geldbetrag reichte gerade für eine Fahrkarte nach Pagny. Von dort aus wurde der Vater des Knaben telegraphisch verständigt, der dann seinen inzwischen nach Novéant überwiesenen Sohn daselbst in Empfang nahm. Insgesamt war der Junge, der sonst einen recht guten Eindruck machte, drei Tage von zu Hause fort.

= Scy-Chazelles, 10. Juli. Diesen Sonntag ist großes Musikfest der „Lyra" in Scy, zu dem nicht weniger als zehn Musikvereine der Umgegend ihr Kommen zugesagt haben. Es verspricht dies einen recht abwechselungsreichen Nachmittag auf der schönen Esplanade von Scy, um so mehr als eine Schar Mädchen in Lothringer Kostüm dabei vertreten ist. Also auf nach Scy! Am empfehlenswertesten ist der Weg mit dem Dampfschiff über Moulins. Für gute Bewirtung ist gesorgt, und — die letzte Straßenbahn fährt ja erst um halb zwölf nach Metz zurück.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 11. Juli 1914.

Ein Landwirtschaftsvertreter für die erste Kammer.

Der Kaiserliche Statthalter hat auf Grund von § 1 der Wahlordnung vom 15. August 1911 angeordnet, daß der Landwirtschaftsrat die Wahl eines Mitglieds der Ersten Kammer des Landtags, welches dem Bezirk Lothringen angehört, vornimmt. Die Wahl ist durch den Tod des Abgeordneten Pâté notwendig geworden.

Der Elsaß-Lothringische Sängerbund und sein Bundessängerfest in Metz 1915.

In der zu Straßburg abgehaltenen 25. Jahresversammlung des Bundes, einer Jubiläumssitzung also, war nach Erledigung der geschäftlichen Berichterstattung das nächste Bundessängerfest in Metz, Pfingsten 1915, der Gegenstand teils vorläufiger Besprechungen, teils endgültiger Festsetzungen. Zu letzteren gehörte die unsere Bundesvereine vorwiegend interessierende Frage der Festchöre, die in der voraufgegangenen Ausschußsitzung dahin besprochen war, daß 1. „Sturmbeschwörung" von Dürner; 2. „Wie's daheim war" von Wohlgemuth; 3. „Ewig liebe Heimat" von Breu, als Festchöre vorgeschlagen wurden. Die Hauptversammlung war einverstanden damit. Die Vereine des Kunstgesangs werden die Tonschöpfung „Jarl Hakon" von Reinecke vortragen. Das Anerbieten oberelsässischer Vereine, das Fest durch ein bis zwei Sondervorträge zu verschönern, wurde dankbar angenommen.

Darauf nahm der Bundespräsident für Lothringen, Herr Rechtsanwalt Donnevert, Vorsitzender des Männergesangvereins „Liederkranz"-Metz, das Wort, um in großen Zügen das Programm des Jubiläums-Sängerfestes zu zeichnen. Danach ist für den Samstag — es ist der 22. Mai — ein abendliches Volkskonzert vorgesehen, veranstaltet durch die Vereine von Metz und Umgegend unter Mitwirkung einer Solistin, verbunden mit Kindermassenchören und Vorführung altlothringischer Kostümreigen. (Der sonst übliche Festkommers kommt also in Wegfall.) Am Pfingstsonntag (23. Mai) vormittags und eventuell nachmittags soll dann das Wettsingen der Bundes- und Gastvereine, abends ein Kunstgesangskonzert der Metzer Bundesvereine unter gefälliger Mitwirkung des Metzer Konzertverbandes stattfinden, bei dem voraussichtlich ein großes Chorwerk des lothringischen Komponisten Gabriel Pierné (geb. 1863 zu Metz) zur Aufführung gelangt. Der Pfingstmontag würde dann am Vormittag ein Festkonzert der gesamten Bundesvereine, am Nachmittag den Festzug bringen. Dieser soll über den Rahmen eines bloßen Vorbeimarsches dadurch herausgehoben werden, daß er durch einen Festwagen mit dem Bundesbanner und nachfolgender Fahnengruppe eröffnet und weiter durch Kostümgruppen belebt wird, die das elsässische und lothringische Volkslied illustrieren.

Mit dem Bundessängerfest ist auch eine musikalische Ausstellung spezifisch elsaß-lothringischen Charakters in Aussicht genommen. Sie soll einen Rückblick gewähren auf die Entwicklung des musikalisch-gesanglichen Lebens in unserem Heimatlande während der letzten 100 Jahre. — Ein Schlachtfelder-Ausflug, vielleicht auch ein Besuch der Industriegebiete in der Nordwestecke Lothringens würde dann den Schluß der großen Festveranstaltung bilden.

Die Sängerfreundschaft mit den Nachbarländern zu pflegen, werden Einladungen ergehen an die benachbarten Bunde und Vereine.

Herr Donnevert schloß seine Rede mit einem lebhaften Appell an alle Bundesvereine, dem Metzer Jubelfest beizuwohnen, dessen Ausfall entscheidend sein dürfte, für das Fortblühen des Bundes, namentlich für seine Entwickelung in Lothringen. Nach dem offiziellen Protokoll sagte der Redner in Ausführung dieses Gedankens: „Wir haben einen bedauerlichen (?) Gegner unserer Sache am Südwestdeutschen Verbande. Wir müssen seinem Wirken etwas Besonderes entgegenstellen und seinem Vordringen einen Riegel vorschieben. Die Lothringer dürfen nicht sagen, die Elsässer kümmern sich nicht um uns! .... Wir wollen treu zum Elsaß halten! Erscheinen Sie recht zahlreich in Metz; Sie dürfen sicher sein, von allen Lothringern in Metz, besonders von den Metzern aufs herzlichste aufgenommen zu werden. Ich lade Sie nochmals freundlichst ein und sage: Auf frohes Wiedersehen in Metz!"

Die Ansprache des Bundespräsidenten für Lothringen wurde mit lautem Beifall aufgenommen; die Vertreter von Mülhausen und Altkirch verbanden mit ihrem Danke die Versicherung, daß die elsässischen Vereine das Ihrige tun würden, um das Metzer Jubelfest zu verschönern.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen noch die letzten Gausängerfeste in Bischweiler und Rombach und dabei die Ursachen zur Besprechung, die dort vier, hier drei Vereine veranlaßt hätten, aus dem Bunde auszutreten, wodurch — im letzteren Falle — dem Süwestdeutschen Verband Wasser auf seine Mühlen getrieben wurde. Herr Frodl, der Dirigent des M.-G.-V. Straßburg, verteidigte in warmen Worten die Wettgesangsordnung des Bundes, deren Mängel von mehreren Seiten, z. B. auch von den Vertretern von Algringen und Rombach, für solche Abfälle verantwortlich gemacht wurden.

(Auch wir stimmen gern den guten Wünschen für den Elſ.-Lothr. Sängerbund zu, mit dem der Bundespräsident, Herr Dr. Zenner, die 25. Generalversammlung schloß. Vor allem aber wünschen wir, daß das Metzer Bundessängerfest Gelegenheit geben möge, auch andere Gegensätze auszugleichen, die bei und nach dem Colmarer Bundessängerfest so peinlich in die Erscheinung traten. D. Red.)

* Ungehörigkeiten. Ein Leser unserer Zeitung schreibt uns: Mit welcher Dreistigkeit sich gewisse Leute mit ihrem Deutschenhaß breit machen, beweist folgendes Vorkommnis: Im Vorraum für das Publikum auf der hiesigen Steuerabfertigung am Güterbahnhof benutzte der Angestellte einer hiesigen Firma die Schreibunterlage des dortigen Stehpultes dazu, in möglichst aufdringlicher Weise seine Deutschfeindlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Er karikierte einen deutschen Soldaten und fügte die Worte hinzu: „Sale prussien", „Stinkpreuße", „Saupreuße", „il ne viendra pas à Paris", „à bas le Pickelhaube", „vive le képi rouge" usw. Dies wurde entdeckt und man entfernte die das Deutschtum beschimpfende Inschrift. Als kurze Zeit darauf der betreffende Angestellte, auf den man unter anderen von vornherein Verdacht hatte, wieder am Schalter zu tun hatte, benutzte er die Zeit, während welcher die Zollbeamten die Papiere fertigstellten, um sein Machwerk, das er nicht mehr vorfand, von neuem zu zeichnen. Hierbei wurde er von den Beamten, die ihn beobachteten, überrascht. Es ist besonders bezeichnend, daß solche Leute unter den Augen der Beamten sich die gemeinsten Beschimpfungen und Sudeleien gestatten und das Nationalgefühl des Deutschen in den eigenen Räumen der Behörden verhöhnen und zwar mit Absicht so, daß jeder, der dort zu tun hat, die Beschimpfung sieht. Möglicherweise sind an der Sudelei mehrere Personen beteiligt, Anzeige soll erstattet sein. Hoffentlich wird einmal energisch zugegriffen.

* Auszeichnung. Herrn Werkmeister Wilhelm Arndt von den Eisenbahnwerkstätten in Montigny ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

* Eine Pfadfinderinnenveranstaltung. Am morgigen Sonntag findet von 6 Uhr an im Vereinshause ein Unterhaltungs-Nachmittag der Pfadfinderinnen statt mit abwechselungsreichem Programm. Hierzu sind alle Eltern und Freunde der Pfadfinderinnen herzlich eingeladen. Preis der Plätze 80 und 40 Pfg. Ein Teil der Einnahme ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

* Sommertheater im Hotel du Nord. Heute (Samstag) abend acht Uhr Erstaufführung von „Jettchen Gebert", Schauspiel von Georg Hermann. Morgen (Sonntag) geht das lustige Stück „Der ungetreue Eckehardt" zum fünften Male in Szene. Am Montag wird „Jettchen Gebert" zum ersten Male wiederholt. Der Vorverkauf für den Ehrenabend des Herrn Paul Trautwein und für die Aufführung von Henri Bernsteins packender Komödie „Der Dieb" hat heute begonnen. Am kommenden Freitag wird Frl. Lotte Reinecken, welche hier vor mehreren Jahren als Soubrette tätig war und jetzt am Berliner Thalia-Theater verpflichtet ist, als Gast in der Komödie „Die Dame von Maxim" auftreten. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt kommenden Montag. Der Eintrittspreis für dieses Gastspiel ist auf 1 Mk. festgesetzt, Abonnementskarten haben Gültigkeit gegen Zuzahlung der Differenz des Kassenpreises.

* Städtische Sammlungen. Das Museum in der Bibliothekstraße ist am Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr (außerdem am nächsten Mittwoch, 15. Juli, von 2 bis 4 Uhr), die Sammlung im Deutschen Tor von 4.30 bis 5.30 Uhr, die Kunstsammlung in der Villa des Botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr, die Templerkapelle von 4.30 bis 5.30 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

* Justizpalast. Für die Malerarbeiten im Justizpalast sind folgende Angebote gemacht worden: Los 1, Erdgeschoß und 1. Zwischengeschoß: Kuntsch-Bonn 1594,80 Mk., Hecking-Saarburg 1965,80 Mk., Montag 1994,40 Mk., Quirbach 2134,80 Mk., Fell 2376 Mk., Staus 2540 Mk., Griesbach und Großmann 2561,90 Mk., Nehting 2619,10 Mk., Mergenthaler 2719,20 Mk., Zillig 4017,20 Mk. und Gebr. Kiefer 4353 Mk.; Los 2, 1. Obergeschoß und 2. Zwischengeschoß: Krentz-Duisburg 1069,50 Mk., Hecking 1299 Mk., Griesbach u. Großmann 1447,90 Mark, Kuntsch 1449,25 Mk., Zillig 1501,50 Mk., Hirte-Hannover 1611,50 Mk., Quirbach 1657,75 Mk., Montag 1863,50 Mk., Staus 1935 Mk., Nehting 2153,25 Mk., Mergenthaler 2211,25 Mk. und Gebr. Kiefer 2854 Mk.; Los 3, 2. Obergeschoß: Krentz 1078,15 Mark, Kuntsch 1450,30 Mk., Zillig 1485,40 Mk., Hecking 1512,70 Mark, Hirte 1622,50 Mk., Robe 1660,10 Mk., Griesbach u. Großmann 1739,60 Mk., Staus 1856 Mk., Quirbach 2038,70 Mk., Nehting 2377,30 Mk., Mergenthaler 2395,20 Mk. und Gebr. Kiefer 3520 Mk.

* Sparkasse zu Metz. (Finanzübersicht.) Guthaben am 1. Juli 1914 von 61 539 Einlegern 22 403 470 Mk., Guthaben am 1. Juli 1913 von 60 416 Einlegern 19 943 630 Mk., Guthaben für 1913/14 mehr 1123 Einleger mit 2 459 840 Mk. Die Kasse ist dem Publikum von 9 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr zugänglich. An Samstagen und Tagen vor gesetzlichen Feiertagen ist sie des Nachmittags geschlossen.

* Evangel. Gemeinde Montigny-Sablon. Man schreibt uns: Der Zweigverein Metz der Gustav-Adolf-Stiftung feiert diesmal sein Jahresfest in der hiesigen Gemeinde und zwar am Sonntag, den 19. d. M. Die Glaubensgenossen von Metz und Umgegend seien herzlich dazu eingeladen. Die Festpredigt hat gütigst Herr Pfarrer Diesner aus Saargemünd übernommen. Alles Nähere wird demnächst bekannt gegeben werden.

* Die Kirchweih in Queuleu findet am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. August, die Nachkirchweih am Sonntag, den 9. August d. J., an der Maximinstraße statt. Das Kirchweihfest in Plantières wird am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. August, die Nachkirchweih am Sonntag, den 23. August, auf der von Herrn Cuvelier gepachteten Wiese am Lothringer Kreuz abgehalten. Die Versteigerung der Plätze für das Aufstellen der Buden in den beiden Ortschaften, sowie für das Karussell und den Tanzboden in Queuleu vollzieht sich am Mittwoch, den 22. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, und zwar zuerst für Queuleu auf dem Maximinplatz und sodann für Plantières am Lothringer Kreuz.

* Neue Programme in den Kinemas. Im Palast-Kinema gelangt ab heute die Beisetzungsfeierlichkeiten des Erzherzogspaares Franz Ferdinand zur Vorführung, neben einem auserlesenen Programm, in dem „Die tragische Stunde", ein dreiaktiges Drama und „Die Hölle" ein großes Lustspiel besonders hervorzuheben sind. — Im Esplanaden-Kinema finden wir ein Meisterwerk der Filmkunst in dem modernen Sitten- und Ehedrama „Die Standuhr" vor. Auch das Sensationsschauspiel „Die Mitternachtssonne" sei besonders lobend erwähnt. — Das Eden-Lichtspielhaus bringt gleichfalls Bilder zum Sarajewoer Attentat. Als Tollstes vom Tollen wird Lustspiel „Maison Fifi" bezeichnet. — In den Kristall-Lichtspielen beherrscht das historische Schauspiel „Napoleon" das Programm.

* Der Stephansstraße ist endlich einmal seitens der Stadtverwaltung etwas Aufmerksamkeit geschenkt worden, indem eine elektrische Lampe in der Mazellenstraße gegenüber der Stephansstraße angebracht wurde. Aber die Stephansstraße ist noch heute ohne Bürgersteige. Wäre es nicht möglich, auch der St. Avolder Straße elektrisches Licht zu geben?

* Folgende Apotheken sind morgen, Sonntag, den ganzen Tag (die übrigen nur bis 12 Uhr) geöffnet: Ferber, Kammerplatz; Lorbeer-Apotheke, Jakobsplatz 12; St. Ludwigs-Apotheke, Ludwigsplatz 12; Dom-Apotheke, Domplatz 3; Bahnhofs-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Ring 20; sowie die Vorortsapotheken von Sablon und Montigny.

* Brieftaube zugeflogen. Bei Witwe André, Zeughausstr. 101, ist eine Brieftaube mit den Initialen B. M. E. 13 179 zugeflogen.

* In Kurzel wurden gestern die des Raubüberfalls auf dem Itzinger Hof verdächtigen Melker vom Metzer Untersuchungsrichter zum Tatort geführt und dort ihren Opfern und den Zeugen gegenübergestellt. Das Ergebnis war, daß ein Friseur aus Kurzel mit Bestimmtheit den einen der Täter wiedererkannte, der nach der Tat eine Mütze bei ihm gekauft hatte. Auch andere Leute glaubten, die beiden Melker am Weihnachtsabend im Dorfe gesehen zu haben. Schließlich legten die Täter ein Geständnis ab. Ganz Kurzel war auf den Füßen, um die Räuber zu sehen, die durch zwei Kriminalbeamte durch das Dorf geführt wurden.

* Polizeibericht. Eingeliefert wurden: 2 Personen wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Fahnenflucht und 1 Person zur Strafverbüßung.

* Abhanden gekommene Sparkassenbücher. Auf Grund des § 17 des Sparkassengesetzes vom 23. August 1912 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß laut Anzeige der betreffenden Sparer die Sparkassenbücher Nr. 26 899 und 47 528 3. Serie abhanden gekommen sind. Die Besitzer der Bücher werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten der Kasse vorzulegen.

* Obstmarkt-Engrospreise vom 11. Juli: Erdbeeren 10—18 Pfg., Himbeeren 30—35 Pfg., Heidelbeeren 35 Pfg., Stachelbeeren 10—15 Pfg., Johannisbeeren 16—20 Pfg., Kirschen 10—15 Pfg., Kirschen (sauer) 18—20 Pfg. das Pfund; grüne Wallnüsse 1 Mk. das Hundert.

* Futtermarkt vom 11. Juli. Angefahren waren: 9 Wagen Heu, 2 Wagen Stroh. Bezahlt wurden für 500 Kilo Heu (alt) 41—42 Mk., Heu (neu) 31 Mk., Luzerne 36—38 Mk., Stroh 25 Mk.

* Ferkelmarkt auf dem Mazellenplatz vom 11. Juli. Der Markt war mit 466 Stück beschickt. Die Preise bewegten sich zwischen 14 und 28 Mk. für das Paar. Der Geschäftsgang war mittelmäßig.

Pfadfinder.

1. Feldkompagnie: Antreten 1.30, Abmarsch 1.45 Deutsches Tor. 5.45 Uhr Rückkehr. Lt. Ugw.

3. Feldkompagnie: Heute, Samstag, abend 8.30 Uhr Zeichenunterricht in der Mittelschule. Oberfeldm. E.

Pfadfinderinnen.

Zug 1: Sonntag morgen 9 Uhr vollzählig im Vereinshaus sein. Auch die Pfadfinderinnen, die nicht mitwirken. Geld und Billette abgeben. Bis halb 12 Uhr Hauptprobe. Sonntag nachmittag 5.15 Uhr alle Pfadfinderinnen im Vereinshaus sein. D. v. L.

Ueber Alle neuen Namen und Reklamen erhaben sind die 29585
altbewährten
Südstern- Lilienmilch-Seife, Teerschwefel-Seife
(von allen Kennern beliebt und bevorzugt)
von **Bergmann & Co., Berlin,** vormals Frankfurt a. M.
Preis: per Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Erb vor dem Oberkriegsgericht.

Der Strafgefangene Erb, der im Zuchthause Ensisheim seine Strafe verbüßt, hält mit seiner Hartnäckigkeit daran fest, in jedem gegen ihn gerichteten strafprozessualen Verfahren den ganzen Instanzenzug bis zum Schlusse in Bewegung zu setzen.

Heute wurde Erb wiederum durch einen Transporteur des Ensisheimer Zuchthauses vor das Oberkriegsgericht geführt und es war ihm wieder die Erlaubnis gegeben, seine Zivilkleider anstelle der braunen Sträflingstracht zu tragen. Seine Kampfslust schien durch die Ensisheimer Zuchthausluft nicht gebrochen zu sein, Erb dünkte uns wohlgenährter und trug eine Haltung zur Schau, als ob er sich der über ihn verhängten Strafe nicht zu schämen brauchte. Am 30. Januar d. Js. war der Strafgefangene Erb wegen schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Oeffentlichkeit war damals begrenzt, zugelassen. Das Verfahren gegen Erb behandelte, wie wir in unserem damaligen Berichte mitteilten, den gegen ihn erhobenen Vorwurf, einen anonymen Brief geschrieben zu haben, der eine Reihe von Beschuldigungen des Regimentskommandeurs enthielt. Auf diese Beschuldigungen einzugehen, war im militärischen Interesse untersagt. Wie diese Beschuldigungen vom Kriegsgericht bewertet wurden, ergab die Bemerkung des Urteils, daß dem Angeklagten für den Inhalt des Briefes der Schutz des § 193 zugebilligt wurde.

Der Brief war in verstellter Handschrift und zwar mit rundschriftartigen Typen geschrieben, er trug die Bezeichnung W., Major a. D. Aber auf dem Kuvert hatte der Briefschreiber die Denunziation des Anonymus rücksichtslos ausgeführt, indem er mit Blei den Namen desselben, eines Majors des Regiments als Absender aufgeschrieben hatte. Für den Major a. D. hatte dieser Brief eine Menge Scherereien und Kränkungen im Gefolge; Untersuchungen, Ehrengericht usw. Es wurde natürlich das Verfahren gegen ihn eingestellt. Der Verdacht Autor dieses infamen Briefes gewesen zu sein, richtete sich dann plötzlich auf Erb. Der Major suchte ihn im Gefängnis zu Straßburg auf, aber Erb bestritt, wie auch heute, der Schreiber zu sein. Die Schriftproben, welche damals gesammelt und dem Schriftsachverständigen Lyzeallehrer Kothe eingereicht wurden, überzeugten diesen Sachverständigen nach seinen Angaben, davon, daß der Brief von Erb geschrieben sei. Erb bezweifelte die Sachverständigkeit des Sachverständigen und ersuchte einen anderen bedeutenden Frankfurter Schriftsachverständigen zur Abgabe eines Urteils zuzuziehen. Das Gericht lehnte nach Einsichtnahme der Kotheschen Beweisstücke den Antrag ab. Es stützte sich in seinem Urteil völlig auf das Gutachten des Sachverständigen und der in der Verhandlung aufgetretenen Umstände, wonach es Erb für schuldig erachtete. Erb machte noch in der Verhandlung einen großen Fehler, indem er frech und unverfroren einen ehemaligen Kameraden der Urheber- und Verfasserschaft des Briefes beschuldigte, was dieser unter Eid bestritt. Da am Schlusse des anonymen Briefes die Drohung stand, daß, wenn von Seiten des Kommandierenden Generals keine Aenderung geschaffen, die Presse in Anspruch genommen würde, so war damit zum Ausdruck gebracht, daß es in den Absichten des Anonymus lag, dem Kommandeur Ehren- und Avancementsschaden zuzufügen. Erb hat sich bei dem Urteilsspruch nicht beruhigt. Das Oberkriegsgericht schloß heute die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung vollständig aus, weil in ihr Sachen zur Sprache kämen, die geeignet seien, militärdienstliche Interessen zu verletzen.

Personal-Nachrichten.

Personalveränderungen in der Kgl. Preuß. Armee

v. der Heyde, Kom. Inf.-R. 145, unter Bef. z. Gen.-Maj. u. Ernennung zum Kom. 24. Inf.-Br. v. Wahlen-Jürgaß, Oberstleutnant beim Stab Gren.-Regts. 109, unter Bef. zum Obersten, zum Kom. Inf.-Regts. 145 ern. — Versetzt: Oberstlt. Schenck, Inf.-R. 144, zum Stab Inf.-R. 172. — Zum Bat.-Kom. ern. der Major Steinwachs b. Stab Inf.-R. 142, dieser unter Vers. in Inf.-R. 144. — Unter Bef. zum Major versetzt: der Hauptmann Hink, Inf.-R. 114 z. Stab Inf.-R. 67. — Zu überzähl. Rittmeistern bef.: die Oblts.: Hagemann, Drag.-R. 13, Bodenstedt, Huf.-R. 13. — Angest.: Graf v. Wedel, Hus.-R. 13, komdt. zur Dienstl. bei dem Regt., als Leut. m. Pat. vom 3. Nov. 1906 im gen. Regt. v. Trauwitz-Hellwig, Lt. d. Res. Hus.-R. 13, in Komdo. z. Dienstl. bei dem Regt. bis 31. Juli 1915 bel. — Krause, Hauptm. Feldart.-R. 70, in Feldart.-R. 31 vers. und mit 1. August 1914 z. Battr.-Chef ern. — Zu überz. Hauptleuten bef. die Oblts.: Stellbrink, Feldart.-R. 70, dieser unter Vers. in Feldart.-R. 83, Aschenbach im Fußart.-R. 16. — Zu Oberlts. bef.: die Lts.: Braun, Wolff, Drag.-R. 9. — Zu den Res.-Offiz. betr. Truppenteile übergef.: die Lts.: Brandt, Inf.-R. 17, Reich, Drag.-R. 9.

Die Gerichtsassessoren Kelber in Saarburg, Dr. Ritsert in Mülhausen, Dr. Döhring in Bischweiler, Engel in Bitsch, Martz in Mülhausen, Bohn in St. Avold, Dr. Dehmelt in Mülhausen, Boltenhagen in Rombach, Milz in Hayingen, Griesel in Rufach, Jenner in Mülhausen und Spatz in Diedenhofen wurden zu Amtsrichtern ernannt. Die Ernannten sind den Amtsgerichten an ihren vorbezeichneten Wohnsitzen zugeteilt worden.

Ernannt: Gerichtsassessor Dr. Schlemmer in Mülhausen zum Regierungsamtmann in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

Bezirk Lothringen. Festangestellt: Lehrerin Josefine Jacob in Ernstweiler; versetzt: die Lehrerinnen Maria Bauer von Kanfen nach Diesdorf und Maria Mohr von St. Margareth (Gde. Monnern) nach Kanfen.

Telegrafische Nachrichten

(Siehe auch „Neuestes vom Tage".)

Die provisorische Ulsterregierung.

W **Belfast,** 10. Juli. Die erste von Carson einberufene Versammlung der provisorischen Ulsterregierung ist heute zusammengetreten. Die Verhandlungen, die geheim geführt werden, werden in der Ulsterhalle abgehalten, die vom 400 bewaffneten Freiwilligen bewacht wird. In der Versammlung befinden sich der Herzog von Abercron, der Marquis von London Derry und unionistische Parlamentsmitglieder Ulsters.

Aus Belfast wird hierzu noch gemeldet: Die Ankunft Carsons gab Gelegenheit zu einem allgemeinen Feiertag. Die Angestellten der Schiffswerft verließen heute früh die Arbeit. In den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier und bereiteten Carson einen begeisterten Empfang. Eskortiert von vierhundert vollständig bewaffneten Freiwilligen und einer Radfahrerabteilung von 50 Mann, begaben sich Carson und die übrigen Unionistenführer in die Versammlung des Unionistenrates.

W **Belfast,** 10. Juli. Große Begeisterung kennzeichnete die heutigen Verhandlungen, an der ersten Versammlung der Regierung von Ulster. Es wurde ein Antrag angenommen, in welchem es Carson überlassen wird, zu sagen, wenn ein entscheidender Schritt unternommen werden soll und in welchem erklärt wird, die Freiwilligen seien jeden Augenblick für die Mobilmachung bereit. Sir Carson sprach in sehr ernstem Tone. Er beklagte es, daß die Haltung der Regierung sehr unbefriedigend sei und erklärte, für die Getreuen Ulsters sei der Augenblick gekommen, ihr Wort in die Tat umzusetzen. Ulster habe sich um den Frieden bemüht, werde aber keinen Frieden mit Unterwerfung annehmen.

W **St. Etienne,** 10. Juli. Die Bergarbeiter haben heute Morgen beschlossen, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Es erscheint aber fraglich, ob diesem Beschluß auch Folge gegeben wird, angesichts des neuesten ablehnenden Beschlusses der Senatskommission.

Gemeinsamer Vormarsch auf die Stadt Mexiko.

W **Washington,** 10. Juli. Villa sprach sich gegen zwanglose Besprechungen mit Vertretern Huertas aus, ebenso die Generale Gonzelas und Obregon. Obregon und Carranza stehen in bestem Einvernehmen, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Villa und Carranza beigelegt sind; man glaubt, daß der Feldzug gegen die Hauptstadt beginnt, sobald genug Munition vorhanden ist.

Sport.

☞ **Malmö,** 9. Juli. In dem Stafettenlauf bei den baltischen Spielen über 400 Meter siegte die deutsche Mannschaft mit 42,8 Sekunden, zweiter wurden die Schweden mit 43,6 Sekunden, dritter die Finnen mit 44,4 Sekunden. In dem Lauf über 400 Meter wurde Sundell-Schweden Erster in 50,8 Sekunden, Burkowitz-Deutschland Zweiter, Hermann-Deutschland Dritter. In dem Gehen über zehntausend Meter wurde Erster Gylche-Dänemark in 48 Min. 46,2 Sek., Siwert-Deutschland Zweiter, Johannsen-Schweden Dritter. Im Lawntennis-Doppelspiel für Herren siegte Rahe-Bergmann-Deutschland über Landmann-Gast-Deutschland mit sechs gegen zwei und sechs gegen vier. Das Doppelspiel zwischen Lindpaintner-Uhl-Deutschland und Wennergren-Nylen-Schweden blieb unentschieden.

Luftfahrt.

☞ Deutscher Höhen-Weltrekord. Der Rumpler-Flieger Linnekogel erreichte am Donnerstag ohne Passagier eine Höhe von 6570 Meter. Er schlug hiermit den Weltrekord des französischen Fliegers Legagneur, aufgestellt am am 27. Dezember 1913 in Frejus, um 420 Meter. Mit diesem Fluge hat Linnekogel den von der Nationalflugspende ausgesetzten Preis von 10000 Mark für die Ueberbietung des Höhenweltrekords gewonnen. Die Leistung wird sicher anerkannt werden, da nach den Untersuchungen der Versuchsanstalt in Adlershof der Barograph einwandfrei gearbeitet hat. Die Maschine, die Linnekogel zu dem Rekordflug benutzte, ist ein Rumpler-Militär-Eindecker neuester Konstruktion, der gegen die früheren Typen nur insofen abweicht, als die Tragflächenprofile besonders für schnelle Steigfähigkeit, große Schnelligkeit und wenig Stirnwiderstand konstruiert sind. Die Spannweite ist 13 Meter, und die Länge des Flugzeugs beträgt 8,9 Meter. Das Gewicht des Eindeckers, der mit einem 100-pferdigen Benz-Motor ausgerüstet ist, beträgt zirka 580 Kilogramm. Außer einem Barographen hatte Linnekogel auch einen Maximal-Barometer an Bord. — Ebenfalls um den Höhen-Weltrekord bewarb sich heute früh der Pilot Bruno Langer mit einem Albatros-Militär-Doppeldecker mit 150pferdigem Motor. Langer erreichte eine Höhe von 5200 Meter, mußte dann aber wieder heruntergehen, da sich der Motor als zu schwach erwies, die Maschine noch höher zu heben.

☞ Freiburg i. Br., 10. Juli. Heute früh stürzte ein Metzer Flugzeug bald nach dem Abflug in Darmstadt ab. Der Aeroplan überschlug sich bei der Landung. Der Führer, Leutnant Wülf, blieb unverletzt. Major Siegert erlitt eine leichte Knie-Kontusion. Er flog sofort mit einem anderen Apparat nach Freiburg weiter.

☞ **Hasselt** (Belgien), 9. Juli. Auf dem hiesigen Flugplatz geriet ein Militärfahrzeug gegen die Schuppen, wobei die Insassen, Leutnant Hurbert tödlich und Leutnant Pool leicht verletzt wurden.

☞ Paris. Der deutsche Flieger Hirth und der französische Flieger Garros gingen gestern früh beide auf Morane-Eindeckern nach London ab. Hirth erreichte Calais um 6,35 Uhr, Garros 10 Minuten später. Beide überflogen am Vormittag gemeinsam den Aermelkanal.

☞ Danzig, 10. Juli. Ein Flugzeuggeschwader von neun Doppeldeckern, unter der Führung von Hauptmann Schmoeger von Graudenz kommend, landete heute vormittag 7.45 Uhr in ganz kurzen Zwischenräumen glatt vor der Flugzeughalle des Prinzen Friedrich Sigismund in Danzig-Langfuhr und beabsichtigt, heute nachmittag nach Graudenz zurückzukehren.

„Wanderer" „Opel" „Brennabor"
liefert allerbilligst nur das
Fahrrad-Spezialhaus
A. MEESS Priesterstr. 15bis
Geringe Geschäftsunkosten gestatten mir, zu solch wirklich Preisen billigen Qualitätsräder zu verkaufen. 18492

Kirchenzettel.

Evang. Militärgottesdienst. Sonntag, 12. Juli. Garnisonkirche: Vorm. 10 Uhr. Div.-Pfr. Beste. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Montigny (Militärgemeinde). Sonntag, 12. Juli, vorm. 8.30 Uhr. Div.-Pfr. Scheibe. Nachm. 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Gemeinde Metz. Sonntag, 12. Juli.

Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Bloch. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pfr. Ribstein.

Trinitarierkirche: Vorm. 9 Uhr deutscher Gottesdienst. Pfr. Bansa.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Montag nachmittag von 3 bis 5 Uhr Nähstunde im Konfirmandenzimmer 3 der Neuen Kirche.

Wartburgbund. Dienstag abend 8 Uhr Vereinsabend. Pfr. Ribstein.

Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde im Konfirmandenzimmer 3 der Neuen Kirche.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 12. Juli, 9.45 Uhr Gottesdienst. Pfr. Stricker. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Montag abend 8.15 Uhr Uebung des Kirchenchors. Donnerstag abend 8.15 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 2—3 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinschaft, Chlodwigstr. 11, gegenüber der Bahnpost. Sonntag, 12. Juli, vorm. 9.30 Uhr, Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigt. Montag abend 8.15 Uhr Missionsverein. Donnerstag abend 8.30 Uhr Bibelstunde. Jedermann willkommen. Prediger Erhardt.

Evang. Gemeinde Plantières-Queuleu. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Kraft. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Kirche Montigny-Sablon. Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Nitzsch. (Bedarf die Religion der Wunder?) 11 Uhr Kindergottesdienst. Einübungen zum Gustav-Adolf-Fest am 19. d. M.

Evang. Gemeinde Devant-les-Ponts (alte Schule). Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Ribstein. Kein Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde Ars a. M. Sonntag, 12. Juli, vorm 10.15 Uhr, Gottesdienst. Pfr. Sell. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Maizières b. Metz und Umgebung: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst im neuen Schulhaus. Pfarrvikar Thürmer. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Diasporapfarrei Rombach. Sonntag, 12. Juli.

Rombach: Vorm. 10.30 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Schwemling. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Stahlheim: Vorm. 8.30 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Schwemling. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Gemeinde Hagendingen und Umgebung: Nachm. 2.30 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrvikar Thürmer. 3.30 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Filiale Gorze. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Sell.

Christl. Verein junger Männer Metz, Mazellenstraße 41. Sonntag, 12. Juli, nachm. 2.30 Uhr, Fußballspiel auf der Friedhofsinsel. Abends 8 Uhr Bibelbesprechung, Mitgliederversammlung und Diskussion über den letzten Vortrag „Kunst, Christentum und Sittlichkeit". Dienstag, 14. Juli, abends 9 Uhr, Uebungsstunde des Männerchors im Kaiser-Wilhelm-Haus.

Kaiser-Wilhelm-Haus Metz. Sonntag, 12. Juli, nachm. 2 Uhr, Hoffnungsbund. 2.30 Uhr allerlei Spiele — Tauziehen, Turnen, Kegeln, Schießen etc. — im Garten. 4—5 Uhr Erbauungsstunde für Katholiken von einem kath. Militärgeistlichen. 5.15—6 Uhr Bibelstunde. 7 Uhr Gemeinschaftsstunde vom Weißen Kreuz und Besprechungen wegen des Reservisten-Abschiedsfestes. Abends 8.30 Uhr Vortrag für jedermann. Montag abend 8.30 Uhr Turnen. Dienstag abend 8.30 Uhr Uebung des Männerchors. Mittwoch abend 8.30 Uhr Bibelstunde für jedermann. Donnerstag abend 8.45 Uhr Uebung des Gemischten Chors. Freitag abend Posaunenblasen. Samstag abend 8.30 Uhr Bibelbesprechstunde und Gebetsgemeinschaft. Zu den Versammlungen wird herzl. eingeladen.

Baptistengemeinde, Obersaalstr. 31. Sonntag, 12. Juli, vorm. 9.30 Uhr, Erbauung. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt, Abendmahl. 6 Uhr Verein. Donnerstag, 16. Juli, abends 8.30 Uhr. Gebetstunde. Jedermann ist frdl. eingeladen.